713
711
717
707
722
702
662
612
212
Ende
Anfang

DIE SONNE

Dieses Blatt erscheint, außer Montag, alle Tage zu dem halbjährigen Preise von 1 fl. 48 kr., vierteljährig 54 kr., monatlich 18 kr. für Stuttgart; auswärts mit dem Post-Aufschlag von 1 fl. jährlich. Die Einrückungsgebühr beträgt für die Zeile 2 kr.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. — Briefe und Beiträge sind an die Redaction der Sonne, verlängerte Hauptstädterstraße Nr. 71 im Hintergebäude, einzusenden. Die Expedition besorgt Hr. L. Holtzschue, Eberhardsstr. Nr. 65.

Nr. 180. Freitag den 22. Dezember **1848.**

Die sociale Frage.

Von G. Rau auf Hohenasperg.

Zweiter Brief, den 10. Dez. 1848.

(Schluß.)

Baruch. Ihre Priester aber bringen das um, das den Götzen gegeben wird; deßgleichen auch ihre Weiber prassen davon, und geben weder den Armen noch den Kranken etwas davon. Und wenn Krieg oder sonst ein Unglück über sie kommt, rathschlagen die Pfaffen unter einander, wo sie sich zugleich mit den Götzen verbergen wollen.

Judas Makkabäus. Uns ist leidlicher, daß wir im Streit umkommen, denn daß wir solchen Jammer an unserem Volk und Heiligthum sehen. Aber was Gott im Himmel will, das geschehe.

Möge diese kurze Gallerie der Volksmänner der jüdischen Nation eines freundlichen Blicks von Seite des Lesers gewürdigt werden, möge derselbe die Drangsale der Schule vergessen, welche unser Gedächtniß mit Auswendiglernen von Sprüchen marterte und uns in Religion gleichsam badete. Daran sind die Propheten unschuldig. Auch die Irrthümer, unabsichtlichen Uebertreibungen und Gleichgültigkeiten in ihren Schriften glaubten sie nach dem Grad ihres Wissens, ohne daß sie die Absicht hatten, der menschlichen Vernunft Zwang anzuthun, wie unsere Zeloten das Wort „Glauben" mißdeuten. Die Bibel enthält Göttliches und Menschliches, wer will, findet leicht das Unterscheidungszeichen. Jenes ist diktirt von der Gottes- und Nächstenliebe, dieses vom Haß, Hochmuth und Egoismus.

Wir haben in obiger Gallerie die Lehrer und Vorbilder des Weisen von Nazareth von ferne gesehen. Er aber sah sie nahe bei sich, er hatte als Knabe Jerusalem gesehen, den Tempel besucht und durch seine Kenntniß der Geschichte die Priester in Staunen versetzt. Er sah die Berge und Thäler, die Wege und Stege, auf welchen die Propheten gewandelt hatten, um sich her, so Er hatte als Kind das Land Egypten gesehen, wo die Väter Jahrhunderte lang das eiserne Joch der Pharaonen getragen hatten. So wuchs der Mann des Volkes auf, umgeben von dem tiefen Elend einer gänzlich darnieder gerretenen Generation, welche Gräuel, wie den von Herodes verübten Kindermord von Weib, lehem und seiner Umgebung, ohne Murren ertragen mußte. So sah er um sich her die Produkte der Verzweiflung und der Armuth, die Besessenen, die Lahmen, die Kranken aller Art, für welche kein Arzt sorgte, deren gebeugte Herzen Niemand aufrichtete, deren Hunger Niemand stillte. Nebenan sah er die Schaar der Schriftgelehrten und Pharisäer, deren Habsucht und Schwelgerei der Wittwen und Waisen Häuser verschlang, deren Unwissenheit und Heuchelei den Geist der Nation vergiftete. Da erhob sich der Mann, den Geist der Geschichte im Herzen, und verkündigte den Grundsatz der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit mit der gewaltigen Stimme der Ueberzeugung. Seine ganze Lehre ist social, denn sie hat zum Zweck die leibliche und geistige Wohlfahrt der ganzen Menschheit.

Während die neueren Socialisten gewisse Systeme einführen wollen, um das Kapital einzudämmen und der Arbeit ihren rechtmäßigen Lohn zu sichern, während die Einen die Maschinen verdammen, die Andern sie rühmen als Mittel zu großer Association der Gewerbetreibenden, während die Einen um Schutzzölle flehen, die Andern um Freihandel, diese um Zunftzwang, jene um Gewerbefreiheit, erhebt sich über dieses verworrene Chaos groß und erhaben der Gedanke des Nazareners, daß wir Alle an unsern geistigen, körperlichen und materiellen Fähigkeiten nur anvertrautes Gut besitzen, das wir im Dienste Gottes, also im Dienste der Menschheit, anzuwenden verpflichtet sind. Statt der socialistischen Zwangsanstalten der neueren Zeit empfiehlt also Christus die vollkommenste Freiheit mit der edelsten Geistesbildung gepaart, die den Nächsten liebt wie sich selbst. Er will damit sagen, daß, gleichwie ein fruchttragender Baum seine Aeste und Zweige frei und weit zum Himmel ausbreitet, dagegen seine Früchte denen gibt, die sie gebrauchen, so auch der Einzelne seine Thätigkeit nach Kräften ausbreiten darf, jedoch die Früchte, so weit sie nicht für ihn selbst nothwendig sind, dem allgemeinen Wohle nach Bedarf zur Verfügung zu stellen hat. Hiezu sind freilich manchfache Einrichtungen nöthig! Eine davon hatte Christus im Kleinen: Judas Ischariot führte den Beutel für die Gesellschaft der Jünger, aber er verrieth am Ende Christum und — erhenkte sich selbst. So führten seit lange die Rothschild und Consorten die Beutel europäischer Völker, füllten ihre eigenen Taschen mit Hunderten von Millionen und verrathen die Nationen in der Zeit der Noth. Wenn Amerika nicht entdeckt wäre, wohin sie sich flüchten können, wer weiß, ob sie am Ende nicht den Tod des Erhängens stürben.

Ich schließe; der Brief ist sehr lang geworden, und dennoch sind wir erst bei Andeutungen des christlichen Socialismus angekommen. Im nächsten Brief kann ich rascher schreiten!

Karlsruhe.

Begründung der Motion des Abgeordneten Mez,

die Ursachen der überhand nehmenden Verarmung betreffend.

(Fortsetzung.)

Wie ist dem Uebel abzuhelfen? Ich gedenke, Ihnen einige Mittel anzugeben, und dieselben kurz zu bezeichnen:

1) Erziehungsanstalten, Bildungsanstalten. Der Abgeordnete Zittel hat am 22. August in der Paulskirche zu Frankfurt also gesprochen: „Wie soll die sociale Frage gelöst werden? Die rothe Fahne auf den Barrikaden löst sie nicht; sie kann zerstören, aber nicht aufbauen, und das Gesetz, das Sie hier machen, glauben Sie, es würde sie ganz und gar lösen? Es kann den Hunger stillen, vielleicht kann es den Hunger stillen, es kann für den Augenblick beschwichtigen und die Noth zurückdrängen, aber es wird nicht die Gemüther versöhnen, den tiefen Riß nicht ausfüllen, das kalte Gesetz wird das Band der Einigung nicht zu weben im Stande sein. Die Liebe ist es, die heilige Gottes- und Menschenliebe allein, welche im Stande ist, hier das Rechte zu finden und das Rechte zu schaffen."

Ja, meine Herren, hiermit bin ich vollständig einverstanden: Die heilige Gottes- und Menschenliebe allein kann helfen, oder mit anderen Worten: die Lehre Desjenigen, welcher die verkörperte Gottes- und Menschenliebe war und ist. Dieß hat man

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;